

Wettbewerb zur Um- und Neugestaltung der Schulhöfe der St. Paulus Grundschule Dokumentation der Jurysitzung vom 20.09.2018

Aufbau

Vor Beginn der Jurysitzung werden die drei Stelltafeln in gleicher Weise mit den Konzepten der Wettbewerbsteilnehmer*innen sowie deren jeweiligen Erläuterungen bestückt.

Die erste Stuhlreihe vor den Stelltafeln wird den acht Schüler*innen der Jury, die zweite Stuhlreihe den drei Lehrer*innen, drei Erzieher*innen und einem Elternteil der Jury vorbehalten. Seitlich rechts werden die Tische der Moderation und der Expert*innen, seitlich links ein Tisch für die Wettbewerbsteilnehmer*innen angeordnet.

Auf einer eigenen Stelltafel sind die Ideenfindungsunterlagen der Schul- und Hortkinder ausgestellt. Mehrere Exemplare der „ecke Turmstraße“ vom Juli/August 2018, in der die Jurysitzung angekündigt wurde, liegen aus.

Begrüßung

Herr Sprenger, Schulleiter der St. Paulus Grundschule, begrüßt die Jury, die teilnehmenden Landschaftsarchitekt*innen der Büros von Bargaen, Henningsen Landschaftsarchitekten und Planwerkstatt, Frau Kufeld vom Fachbereich Stadtplanung, Herrn Roth, Bauherrenvertreter vom erzbischöflichen Ordinariat, Herrn Ketzner und Herrn Mushold vom Koordinationsbüro für Stadtentwicklung und Projektmanagement (KoSP) GmbH sowie Frau Krutzsch von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen.

Er umreißt den bisherigen Werdegang des Projekts von den diversen Abstimmungsgesprächen, dem Ideenfindungsprozess der Schul- und Hortkinder, den Wettbewerbsvorbereitungen bis zur heutigen Jurysitzung. Er wünscht allen Beteiligten einen spannenden Nachmittag und übergibt das Wort an den Moderator der Jurysitzung, Herrn Ketzner.



Organisatorisches

Herr Ketzner stellt fest, von den Eltern der Jurykinder wurden Erlaubnisse eingeholt, während der Jurysitzung gemachte Fotos zu Dokumentationszwecken in Fachveröffentlichungen und in der „ecke“ verwenden zu dürfen. Ein Kind soll nur von hinten, ein weiteres überhaupt nicht fotografiert werden. Bei den Erwachsenen gibt es keine diesbezüglichen Einschränkungen.

Herr Ketzner erinnert daran, spätestens jetzt die Handys auszuschalten. Sodann gibt er einen kurzen Überblick über den vorgesehenen Ablauf der Veranstaltung:

- | | | |
|---|-----|------------|
| • Vorstellung der Wettbewerbsbeiträge, dazu Verständnisfragen | ca. | 1 Stunde |
| • Verabschiedung der Wettbewerbsteilnehmer*innen und Pause | ca. | 10 Minuten |
| • Bericht der Vorprüfung, Erörterung der Wettbewerbsbeiträge | ca. | 1 Stunde |
| • Pause mit Essensangebot | ca. | 20 Minuten |
| • Bewertungen durch die Jury | ca. | 30 Minuten |
| • Ausblick und Verabschiedung | ca. | 5 Minuten |

Vorstellung der Wettbewerbsbeiträge

Herr Ketzner erklärt, die Wettbewerbsteilnehmer*innen hätten sich darauf verständigt, ihre Erläuterungen zum Wettbewerbsbeitrag nicht in Anwesenheit der Mitkonkurrent*innen vornehmen zu wollen. Die Reihenfolge der Vorträge wird ausgelost. Die nicht unterscheidbaren Lose gibt er in einen undurchsichtigen Einkaufsbeutel und lässt sie durch Jurykinder ziehen. Als Reihenfolge ergibt sich B (von Bergen) vor H (Henningens) und P (Planwerkstatt).

Die Regeln für die Wettbewerbsbeiträge erläutert Herr Ketzner wie folgt: Jedes Büro erhält maximal 15 Minuten Zeit für seinen Vortrag. Die Zeit wird von Herrn Mushold gestoppt. Nach Ablauf der 15 Minuten darf aus Gründen der Chancengleichheit nur noch der begonnene Satz beendet werden. Herr Ketzner appelliert an die Fairness der Beteiligten und bittet darum, den jeweiligen Vortrag nicht zu unterbrechen oder zu stören. Nach dem jeweiligen Vortrag sind Verständnisfragen, jedoch keine Kritiken erlaubt.

Nacheinander stellen die Büros ihre Wettbewerbsbeiträge vor. Die Konzeptvorstellungen werden aufmerksam und ohne Störungen verfolgt. Die Präsentation des Büros von Bergen wird nach 15 Minuten beendet. Die übrigen Präsentationen halten die Zeitvorgabe ein. Alle drei Wettbewerbsvorstellungen werden nach ihrer Beendigung honorierend beklatscht.



Inhalt und Ablauf der jeweiligen Vorstellungen sowie die anschließenden je ca. sieben Verständnisfragen sind nicht festgehalten. Die jeweiligen Konzepte sind den Erläuterungen zu den Wettbewerbsbeiträgen zu entnehmen.

Herr Ketzner bedankt sich bei den Wettbewerbsteilnehmer*innen und kündigt ihnen jeweils an, Herr Roth werde sie am Folgetag über die Juryentscheidung informieren.

Pause

Abweichend vom Ablaufplan wird das hochgelobte Buffet bereits in der ersten Pause freigegeben.



Bericht der Vorprüfung

Herr Roth führt aus, in den Wettbewerbsunterlagen sei den Landschaftsarchitekturbüros mit auf den Weg gegeben worden, welche Anforderungen an die Schulhofgestaltungen und insbesondere welche Ausstattungswünsche, die von den Schülerinnen und Schülern entwickelt worden sind, zu beachten seien.



Geprüft worden seien das Funktionieren des Gesamtkonzepts, die Berücksichtigung der Ausstattungsanforderungen und -wünsche, die Einhaltung der Baukostenobergrenze u.a.m. Alle Konzepte erweisen sich als so durchdacht und tragfähig, dass sie eine gute Grundlage für die weitere Ausarbeitung und Realisierung der jeweiligen Planung bieten. Insofern könne er zusichern, dass das Büro, das heute als Sieger aus dem Wettbewerb hervorgeht, mit der weiteren Planung beauftragt wird.

Stimmensammlung zu den Konzepten

Herr Ketzner weist darauf hin, jedes Konzept ist mit dem Kennbuchstaben (B, H, P) des entsprechenden Landschaftsarchitekturbüros versehen. Er wird gleich um Wortmeldungen bitten. Wer etwas sagen möchte, meldet sich bitte. Wichtig ist, dass immer zuerst der Buchstabe des Konzepts genannt wird, auf den sich der Beitrag bezieht. Regel dabei ist, dass nur gelobt, aber nicht kritisiert werden darf. Frau Kufeld wird die positiven Beiträge in Stichworten auf grünen Karteikarten notieren. Diese werden zu den Konzepten gepinnt, damit sich alle später, wenn es um die Bepunktung geht, diese noch einmal in Erinnerung rufen können.



Um zu testen, ob die Regeln verstanden worden sind, bittet Herr Ketzner zunächst Herrn Sprenger um einen Beitrag. Danach werden die Beiträge ungefähr in der Reihenfolge der Meldungen berücksichtigt.

Bei Ausklammerung inhaltlicher Wiederholungen werden – siehe Fotos - insgesamt 17 Wortmeldungen zu Gunsten des Wettbewerbsbeitrags B (von Bergen), 9 zugunsten von H (Henningsen) und 9 zugunsten von P (Planwerkstatt) notiert. Geschätzt zwei Drittel der Beiträge kommen von den Jurykindern, ein Drittel von den Juryerwachsenen.

Entscheidung über das Siegerkonzept

Herr Ketzner erklärt, nun erhält jedes Jurymitglied einen grünen Klebepunkt, den sie oder er bitte an den Rand des Konzepts klebt, das verwirklicht werden soll. Es ist erlaubt, miteinander über die Vor- und Nachteile der Konzepte und über den eigenen Favoriten zu reden. Trotzdem muss jede und jeder am Ende ihre bzw. seine Entscheidung selber treffen.

Wegen terminlicher Verpflichtungen können zwei der 15 Jurymitglieder nicht mehr an der Abstimmung teilnehmen. Deren Stimmrechte werden nicht übertragen, so dass noch 13 Jurymitglieder abstimmen werden.

Alle Jurymitglieder verlassen den Raum, um dann einzeln einzutreten, ihren Punkt zu vergeben und sich dann auf ihren Platz zu begeben. An der Tür platziert sich Herr Roth und überwacht den korrekten Ablauf des Wahlvorgangs.

Nachdem alle 13 Punkte verklebt sind, kehren die Jurymitglieder auf ihren Platz zurück.



Das Ergebnis der Bepunktung lautet:

- B (von Bergen) 9 Punkte
- P (Planwerkstatt) 3 Punkte
- H (Henningsen) 1 Punkte

Bestimmung der besten Elemente der unterlegenen Entwürfe

Herr Ketzner führt aus, um das Beste vom Besten zu bekommen, sollte man die begehrtesten Einzelaspekte der unterlegenen Konzepte in das Siegerkonzept einarbeiten. Deshalb wird nun das Konzept B beiseitegestellt, damit die Jury mittels gelber Klebepunkt bestimmt, welche wichtigsten Elemente der Konzepte P und H in den Siegerentwurf übernommen werden sollen. Weil jedes neue Element möglicherweise ein Element des Siegerentwurfs verdrängt, können nur die Elemente mit den meisten Punkten berücksichtigt werden.

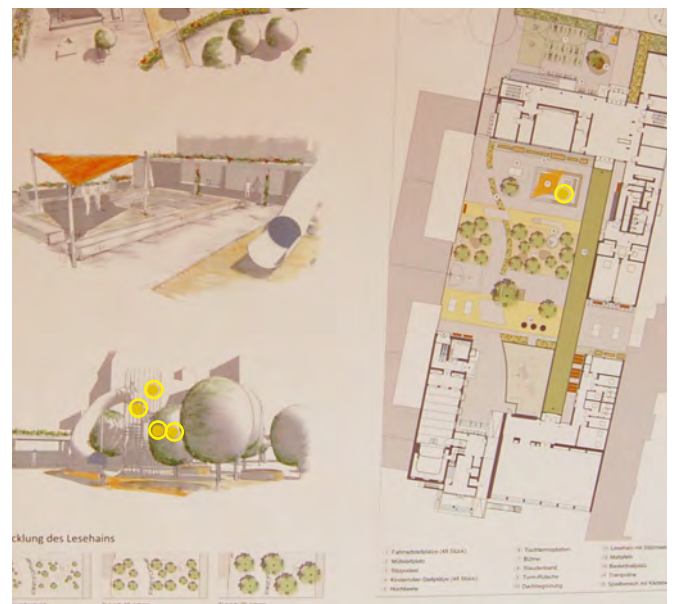
Erneut verlassen alle Jurymitglieder den Raum, um dann einzeln einzutreten, ihren Punkt zu vergeben und sich auf ihren Platz zu begeben. Herr Roth gibt die gelben Klebepunkte aus und überwacht den korrekten Ablauf des Wahlvorgangs.

Folgende Einzelelemente haben die nachgenannten Punktzahlen erreicht:

• Aussichtsturm mit Rutsche im Lesehain	2 Punkte	aus P
• Lesehain	2 Punkte	aus P
• Bühne mit Sonnensegel	1 Punkt	aus P
• Unterfahrbares Hochbeet	1 Punkt	aus P
• Ausguck mit Rutschstange	2 Punkte	aus H
• Streetballfeld	1 Punkt	aus H
• Kletterwand	1 Punkt	aus H
• Buntstifte als Haltestangen	1 Punkt	aus H
• Trampoline in blauem Sportboden	1 Punkt	aus H
• Sitzelement an der Bretterwand	1 Punkt	aus H

Herr Ketzner stellt fest, alle mit lediglich einem Punkt versehenen Ausstattungselemente können schon aus Platzgründen leider nicht berücksichtigt werden.

Die mit zwei Punkten versehenen Rutschen konkurrieren nun mit der Bücherrutsche aus dem Siegerkonzept. Nur eine Rutsche kann realisiert werden. Er bittet daher um Handzeichen, welche der Rutschen favorisiert wird. Es ergibt sich ein deutliches Votum zu Gunsten der Bücherrutsche. In der weiteren Aussprache wird gewünscht, dass diese möglichst nah am Verbindungsgang angeordnet werden soll und damit dem Ausstattungswunsch „Rutsche vom Dach des Verbindungsweges“ nahekommt.



Ebenfalls doppelt bepunktet wurde der Lesehain. Klar ist, dass die Integration des gesamten Lesehains aus dem Konzept P vom Entwurfsgedanken des Konzepts B nicht mehr viel übrigbliebe. Deshalb verständigen sich die Beteiligten darauf, dass das Motiv Lesehain (in verkleinerter Form) so übernommen werden soll, dass beieinanderstehende Bäume einen größeren schattigen Bereich bilden.



Ausblick und Verabschiedung

Herr Ketzner bedankt sich bei der Jury. Ihre Disziplin und ihre Wortbeiträge waren beeindruckend. Da diese Form des Beteiligungsverfahrens erneut sehr gut geklappt hat, kann man es guten Gewissens als Modell für weitere Schulhoferneuerungen empfehlen.

Bis zum Jahresende 2017 soll das Siegerbüro die Vorentwurfsplanung und Entwurfsplanung fertig stellen. Verabredet ist, dass die Jury in diesen beiden Planungsphasen, in denen noch gewisse Weichenstellungen und Korrekturen möglich sind, weiter beteiligt wird. Dementsprechende Termine werden entsprechend vorbereitet und könnten im November und Dezember in der Schule stattfinden.

Vorgesehen ist, dass die Bauarbeiten im Sommer 2019 beginnen und im Spätherbst 2020 enden. Alle sind dann aufgefordert, darauf zu achten, dass dieser Schulhof möglichst lange möglichst heil bleibt. Bis zu dieser ersten grundlegenden Erneuerung hat es über 50 Jahre seit der Schuleröffnung 1964 gedauert. Daraus kann man schlussfolgern, dass die nun vorgesehenen Maßnahmen ebenfalls 50 Jahre halten müssen.

Herr Ketzner bittet zu Gruppenfotos und wünscht allen einen schönen Abend.



(Ketzner)